

**Anforderungen an Qualität,
Arbeitsbedingungen und Ausbildung**



vpod-Qualitätsrichtlinien

**für die schulische Tagesbetreuung :
Mittagstisch – Hort – Tagesschule**

vpod bildung.erziehung.wissenschaft
Postfach 8279 | 8036 Zürich
Telefon 044 266 52 52 | www.vpod.ch

vpod  **bildung**

Inhalt

Vorwort. Schulische Tagesbetreuung: Von der Quantität zur Qualität	1
Schulische Tagesbetreuung: Was heisst das?	2
Schulische Tagesbetreuung nützt allen	3
Aktuelle Probleme	4
Massstäbe für eine gute schulische Tagesbetreuung	5
Tagesbetreuung: Eine lohnende Investition	6
Qualität ist machbar	7
Betreuungsschlüssel und Gruppengrössen	7
Qualifikation der Betreuungspersonen	9
Anstellungsbedingungen und Organisation der Arbeit	11
Zum Schluss	13
Literatur und Links	13

Zürich, 1. Auflage, 2012

Redaktion: Christine Flitner

Titelbild: (C) Christian Schwier, Fotolia

Vorwort Schulische Tagesbetreuung: Von der Quantität zur Qualität

Auch in der Schweiz ist heute die Mehrheit der Frauen mit Kindern berufstätig. Im Jahr 2010 gingen über 80% aller Frauen mit Kindern zwischen 7 und 14 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach (SAKE 2010).

Allerdings arbeiten die meisten Frauen nur Teilzeit, weil sie keine angemessenen Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder finden. Obwohl in den letzten Jahren zahlreiche neue Plätze geschaffen wurden, ist das Angebot an schulischer Tagesbetreuung immer noch unzureichend, und viele Frauen geben bei Befragungen an, sie würden mehr arbeiten, wenn die Betreuung geregelt wäre.

Erfreulicherweise setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass die schulische Tagesbetreuung keineswegs nur eine notwendige Aufbewahrungsform für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen ist, sondern eine pädagogisch und sozial sinnvolle und wichtige Ergänzung der Schule, die für alle einen Gewinn darstellt. Deshalb wird auch im HarmoS-Konkordat – einer Vereinbarung der Kantone zur vorsichtigen Vereinheitlichung der Primarschule – der Ausbau der Tagesbetreuungsangebote empfohlen. In vielen Kantonen wird daher in den nächsten Jahren die schulische Tagesbetreuung weiter entwickelt werden.

Allerdings gibt es national keine wirklichen Zielsetzungen, wie das in anderen europäischen Ländern der Fall ist. Dort gilt das Ziel, dass 90% aller Kinder ab 3 Jahren einen Betreuungsplatz haben sollten.

Auch fehlen in der Schweiz bisher national gültige Rahmenrichtlinien oder Empfehlungen, nach denen sich die Kantone richten können. Einige Kantone und Städte wie Bern, Basel, Lausanne oder Zürich haben die Initiative ergriffen und sind dabei, umfassende Angebote zu entwickeln. In anderen Kantonen und vielen kleineren Gemeinden gibt es dagegen bisher überhaupt keine Grundlage und auch keine Aktivität. Und fast überall liegt das Augenmerk auf dem zahlenmässigen Ausbau der Plätze, während Fragen der pädagogischen Qualität und der Arbeitsbedingungen des Personals nur am Rande diskutiert werden.

Daher legt der vpod hier eine Broschüre mit Anregungen und Überlegungen zu Qualitätsrichtlinien und Arbeitsbedingungen in der schulischen Tagesbetreuung vor.

Sie zeigt, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, damit die familien-externe Betreuung von Schulkindern ihrer Aufgabe der Betreuung, Bildung und Förderung jeweils altersgerecht nachkommen kann.

Wie überall hat auch in der Tagesbetreuung Qualität ihren Preis. Wer eine gute Betreuung will, muss investieren, und wer bei der Tagesbetreuung spart, macht Abstriche bei der Qualität.

Der vpod engagiert sich für eine schulische Tagesbetreuung von hoher Qualität mit guten Arbeitsbedingungen!

Schulische Tagesbetreuung: Was heisst das?

Mit schulischer Tagesbetreuung ist heute eine Vielfalt an unterschiedlichen Angeboten zur Betreuung von Schulkindern in der unterrichtsfreien Zeit gemeint, und in jedem Kanton finden sich andere Bezeichnungen dafür: schulbegleitende Betreuung, schulische Tagesbetreuung, Tagesschulen, Horte usw. Die weiteste Verbreitung haben in der Schweiz Mittagstische und Schülerhorte, also Angebote fürs Mittagessen und die stundenweise Nachmittagsbetreuung in den Räumen der Schule oder ausserhalb, mit wechselnden Kindergruppen. Seltener gibt es eigentliche Tagesschulen, wo die Kinder im Klassenverband zusammen essen und auch die Freizeit gemeinsam verbringen (manchmal auch „geschlossene Tagesschule“ genannt).

Pädagogisch gibt es keine Zweifel, dass die eigentliche oder geschlossene Tagesschule die sinnvollste Art der Tagesbetreuung darstellt. Aus Kostengründen entscheiden sich heute in der Schweiz aber nahezu alle Kantone und Gemeinden für die Variante „Mittagstisch plus Betreuungsangebote“. Dass es auch anders geht, zeigen die Nachbarländer Deutschland und Österreich, die mit umfassenden An-

stossfinanzierungen die notwendige finanzielle Basis für den Ausbau von Ganztagsangeboten geschaffen haben.¹

In der vorliegenden Broschüre wird für alle Angebote zusammenfassend der Begriff „schulische Tagesbetreuung“ benützt, da sich die meisten wichtigen Fragen bei allen Angeboten ähnlich stellen.

Schulische Tagesbetreuung nützt allen

Unterdessen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die schulergänzende Tagesbetreuung nicht nur ein notwendiges Übel ist, damit die Kinder berufstätiger Eltern nicht auf der Strasse oder vor dem Computer herumhängen, sondern dass es sich dabei um eine sinnvolle und wünschenswerte Ergänzung zur Schule handelt, die allen nützt.

Zu den wichtigsten positiven Effekten der schulergänzenden Tagesbetreuung zählen Integration, Förderung der Entwicklungsmöglichkeiten und soziales Lernen.

In der Tagesbetreuung lernen Kinder, miteinander umzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie lernen, sich in Gruppen von Gleichaltrigen zu behaupten.

In der Tagesbetreuung können Kinder gestützt und nach ihren Fähigkeiten und Besonderheiten gefördert werden.

Die Tagesbetreuung fördert die Integration. Sie bringt Kinder unterschiedlicher Interessen, Fähigkeiten und Kulturen zusammen und ermöglicht gemeinsame Erfahrungen über den direkten Kontext des schulischen Lernens hinaus.

Im Idealfall bietet die Tagesbetreuung Anregungen und Bewegungsspielraum, fördert sinnvolle Ernährungsgewohnheiten, legt Grundsteine für Suchtprävention und bietet einen geschützten Raum für Auseinandersetzungen mit sich und anderen. Darüber hinaus könnten Tagesschulen eigentliche Quartierszentren sein, wo auch die Eltern durch Kurse und Freizeitangebote ins Quartiersleben einbezogen werden.

¹ Deutschland hat 2003–2009 eine Offensive für Tagesschulen gestartet und 4 Milliarden Euro als Anstossfinanzierung für die Bundesländer bereitgestellt, welche Tagesschulen aufbauen oder ausbauen. Umgerechnet auf die Schweizer Bevölkerung hiesse das, der Bund würde etwa 600 Millionen Franken investieren. Vgl. www.ganztagschulen.org In Österreich ist vorgesehen, zwischen 2010 und 2014 jährlich ca. 80 Millionen für den Ausbau von Tagesschulen zu investieren.

Diese und weitere wichtige Aufgaben kann die schulische Tagesbetreuung aber nur erfüllen, wenn sie ausreichend ausgestattet ist und mit professionellem Personal arbeitet.

Aktuelle Probleme in der schulischen Tagesbetreuung

Während in den grösseren Städten der Schweiz in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Angeboten für die schulische Tagesbetreuung von Seiten der Kantone aufgebaut wurden, kommt es in kleineren Orten oft auf das Engagement und die Initiative einzelner Personen und Gruppen an, die Betreuungsangebote auf die Beine stellen. Jede dieser Initiativen muss das Rad wieder neu erfinden, da es keine verbindlichen Kriterien und Vorgaben der Kantone gibt.

- Ganz allgemein fehlt es an einer gesetzlichen Grundlage, welche die Rahmenbedingungen für die Tagesbetreuung von Kindern regelt, und es fehlt an pädagogischen Konzepten und verbindlichen Qualitätskriterien, auf die sich die Kantone gemeinsam einigen würden.
- Wildwuchs herrscht auch bei den Betreuungsschlüsseln, bei den Anstellungsbedingungen und bei den Löhnen, und die Rahmenbedingungen für die Arbeit sind ganz unterschiedlich – nicht nur von Kanton zu Kanton, sondern sogar von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz.
- Auch die Ausbildungsvoraussetzungen sind von Ort zu Ort unterschiedlich. Und obwohl die Betreuung von Kindergruppen eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe ist, für die es eine solide Ausbildung braucht, arbeitet nach wie vor an vielen Orten unausgebildetes Personal.
- Die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in die Regelschule ist in den meisten Kantonen offizielles Programm, doch gibt es zur Integration dieser Kinder in die Tagesbetreuung keine Konzepte und wenig Ideen. Auch hier hängt es wieder von der Initiative der einzelnen ab, ob eine Integration möglich ist.
- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuungseinrichtungen muss von den beteiligten Personen je neu erfunden werden. In vielen Fällen funktioniert sie daher schlecht oder gar nicht, insbesondere, wenn die Tagesbetreuung räumlich nicht ins Schulhaus integriert ist.

- Vor allem ältere Schulhäuser haben oft keine geeigneten Räume für die Tagesbetreuung. Es gibt keine Küche, so dass das Essen gebracht werden muss. Die Kinder müssen in den Schulräumen essen, und es gibt keine geeigneten Räume für die Freizeitgestaltung.
- Die schulische Tagesbetreuung ist mehrheitlich auf Kinder der Primarschule ausgerichtet. Für ältere Kinder (11-14 Jahre) gibt es oft kein Konzept und keine angemessenen Angebote, so dass die Kinder nicht wirklich angesprochen werden.
- Nicht zuletzt gilt auch für die schulische Tagesbetreuung wie für die Betreuung von kleinen Kindern: An vielen Orten ist sie für die Eltern zu teuer, so dass diese – je nach Einkommen – ihre Kinder lieber alleine zu Hause lassen oder eine private Betreuung suchen.

Masstäbe für eine gute schulische Tagesbetreuung

Eine gute schulische Tagesbetreuung muss auf einem pädagogischen, nach Alter differenzierenden Konzept beruhen, welches von den Kantonen vorgegeben wird. Die Tagesbetreuung muss als Bildungsaufgabe, begriffen werden, d.h. als altersgerechte Förderung der Kinder gemäss ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie muss Integration und Chancengleichheit fördern.

Eine gute schulische Tagesbetreuung muss sich an den Bedürfnissen und Ansprüchen der Eltern orientieren.

Eine gute Tagesbetreuung muss gut ausgebildetes Personal einsetzen und gute Arbeitsbedingungen bieten (vgl. dazu Seite 11). Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Betreuungspersonal muss geklärt sein.

Der Zugang zur schulischen Tagesbetreuung muss mittelfristig für die Eltern grundsätzlich kostenlos sein, die Betreuungsstrukturen müssen Teil der Schule werden und wie die Schule selbst von der öffentlichen Hand (also durch Steuern) finanziert werden, damit die gewünschte soziale Durchmischung erreicht wird.

Mittelfristig müssen alle Schulen Tagesbetreuung anbieten. Jedes Kind muss das Recht auf einen Betreuungsplatz haben.

Tagesbetreuung: Eine lohnende Investition

Der finanzielle Nutzen der Kinderbetreuung wurde in der Zwischenzeit schon öfters nachgewiesen. Verschiedene Studien zeigen, dass jeder investierte Franken mehrfach an die Gesellschaft zurückfliesst, in Form von höheren Steuereinnahmen und geringeren Unterstützungsleistungen. Das wurde vor kurzem auch für die schulische Tagesbetreuung durch eine Studie aus Deutschland nachgewiesen (IZA-Report Nr. 37, siehe Literaturliste S. 13). Der Ausbau der schulischen Tagesbetreuung führt zur erhöhten Erwerbstätigkeit der Mütter und damit zu höheren Steuereinnahmen für die Gemeinden und höheren Einnahmen für die Sozialversicherungen.

Die Studie rechnet vor, dass die Kosten für eine flächendeckende Tagesbetreuung für sechs- bis elfjährige Schulkinder in Deutschland ungefähr gleich hoch sind wie die zusätzlichen Steuereinnahmen, die sie auslösen. Rechnet man noch die Einnahmen für die Sozialversicherungen und die geringeren Kosten bei den Unterstützungsleistungen dazu, so ist die Bilanz für die öffentlichen Haushalte klar positiv.

Dennoch wird in der Schweiz nach wie vor sehr wenig in die familienbegleitende Kinderbetreuung investiert. Die Schweiz gibt nach offiziellen Angaben etwa 0.2% des Bruttoinlandprodukts (BIP) für die Kinderbetreuung aus. Damit bildet sie das Schlusslicht in Europa.

Dank der Anstossfinanzierung des Bundes konnten seit 2003 im Schulbereich etwa 16900 Plätze geschaffen werden. Obwohl das Finanzierungsprogramm nachweislich erfolgreich und nachhaltig ist, hat der Bund beschlossen, diese notwendige Finanzierung spätestens 2015 auslaufen zu lassen.

Es wäre dringend notwendig, dass die politischen Instanzen bei Bund und Kantonen, insbesondere die Erziehungsdirektionen, die schulische Tagesbetreuung aktiv vorantreiben, klare Ziele (betreffend Quantität und Qualität) formulieren und entsprechend investieren.

Der vpod fordert, dass Bund und Kantone umfassend in die Tagesbetreuung investieren und (entsprechend den Empfehlungen der OECD) mindestens 1% vom BIP für die familienexterne Kinderbetreuung bereit stellen.

Qualität ist machbar

Fachleute haben schon einiges zur Qualität in Tagesbetreuungseinrichtungen geschrieben. Sie sind sich einig, dass bestimmte Rahmenbedingungen notwendig sind, damit die Einrichtungen ihren vielfältigen Aufgaben nachkommen können. Die schulische Tagesbetreuung kann die gewünschte positive Wirkung nur entfalten, wenn die Qualität stimmt.

Messbare Qualitätskriterien sind unter anderem

- der Stellenschlüssel, also das Verhältnis von Personal und Kindern
- die Grösse der Gruppen
- die Ausbildung und die Arbeitsbedingungen des Personals

Weitere wichtige Punkte sind die Löhne, die Fluktuation beim Personal, und die Qualitätskontrolle durch die Trägerschaften. Auch die Räumlichkeiten sowie das Essen sind wichtige Kriterien. Aus der Perspektive der Eltern spielt ausserdem die Höhe der Elternbeiträge eine wichtige Rolle.

Betreuungsschlüssel und Gruppengrössen

Sinnvolle pädagogische Arbeit setzt voraus, dass die Betreuungspersonen Zeit haben, auf die Kinder individuell einzugehen.

Für kleinere Kinder gibt es von Fachleuten und Fachverbänden Empfehlungen zur Gruppengrösse und zum Betreuungsschlüssel in Krippen oder Kindertagesstätten. Für Schulkinder gibt es dagegen bisher keine pädagogisch begründeten Standards. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es in jedem Kanton und jeder Gemeinde wieder etwas anders aussieht, wobei es an vielen Orten bisher überhaupt keine Angaben dazu gibt.

Bei der Festlegung der Betreuungsschlüssel sind die Belegungszeiten der Einrichtungen zu berücksichtigen, so dass während der Stosszeiten (an vielen Orten

Dienstag und Donnerstag über Mittag) immer genügend (ausgebildetes!) Personal da ist. PraktikantInnen und Auszubildende dürfen bei der Berechnung der Stellenpläne nicht mitgerechnet werden.

Empfehlung ausgewählter Kantone zu Betreuungsschlüsseln und Gruppengrösse in der schulischen Tagesbetreuung²

	Vorgaben Betreuungsschlüssel	Vorgaben Gruppengrösse
Aargau	Keine kantonalen Vorgaben	nein
Basel-Stadt	1 : 8 (möglichst)	maximal 24
Basel-Land	Mittagstisch Sek: 1 : 19	nein
Bern	1 : 10	nein
Jura	4- 12 Jahre: 1 : 12	nein
Obwalden	1:25, bei betreutem Lernen 1:15	nein
Solothurn	Immer 2 Personen anwesend	6-12
Schwyz	2 : 8-10 (Hort, Tagesschule) Mittagstisch: keine Vorgaben	Hort/ Tagesschule: 12 Mittagstisch: keine Vorgaben
Ticino	Schulalter 1:25	nein
Vaud	6-10 Jahre: 1:12 Über 10 Jahre: 1: 15	
Zürich	1 : 11 (Hort/ Tagesschule) Mittagstisch: keine Vorgaben	nein

Der vpod ist der Meinung, dass Gruppengrössen und Betreuungsschlüssel die umfassenden Anforderungen an die Tagesbetreuung widerspiegeln müssen. Sie müssen auf der Grundlage von pädagogischen Überlegungen entwickelt werden und die aktuellen Anforderungen in der Schule berücksichtigen (Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Sprachförderung für Anderssprachige etc.).

² Angaben gemäss seco-Plattform „Vereinbarkeit Beruf und Familie“, mit eigenen Ergänzungen

Qualifikation der Betreuungspersonen

Die Qualität der Kinderbetreuung hängt eng vom Ausbildungsniveau der Betreuungspersonen ab. Eine gute Ausbildung des Personals ist daher wichtig. Sie hat Einfluss auf die Motivation für die Arbeit, die Fluktuationsrate und die Fähigkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Leider ist bisher in der Schweiz immer noch fast die Hälfte der Personen, die in der schulischen Tagesbetreuung arbeiten, nicht ausgebildet.³ Dazu kommt, dass in der schulischen Tagesbetreuung mehr und mehr Personen mit einer Ausbildung zur Fachperson Betreuung eingesetzt werden, ohne dass es grundsätzliche Überlegungen zur Teamzusammensetzung gibt. Nur in wenigen Kantonen gibt es dazu Vorgaben (vgl. Tabelle nächste Seite).

Der Blick auf andere europäische Länder zeigt auch, dass die Länder mit ausgebauter familienexterner Kinderbetreuung Wert auf eine Ausbildung auf Hochschul- oder Fachhochschulniveau legen. So findet beispielsweise in Frankreich, Deutschland, Schweden, Dänemark oder Finnland die Ausbildung an Höheren Fachschulen oder Fachhochschulen statt.

An die Tagesbetreuung werden hohe und sehr vielfältige Ansprüche gestellt, und es arbeiten dort viele verschiedene Berufsgruppen. Die Zusammensetzung der Teams muss die hohen Anforderungen widerspiegeln.

³ Vgl. den Evaluationsbericht des BFS zu den Finanzhilfen, siehe Literaturliste

Anteil ausgebildeter Personen gemäss kantonalen Vorgaben (ausgewählte Kantone)⁴

Aargau	Keine Vorgaben
Basel-Land	Keine Vorgaben
Basel-Stadt	Tagesschulen: „mehrheitlich“ Mittagstisch/ Tagesferien: keine Vorgaben
Bern	50 %
Jura	100 %
Obwalden	Keine Vorgaben
Solothurn	Mindestens 1/3
Schwyz	Hort/ Tagesschule: 50% Mittagstisch: keine Vorgaben
Ticino	Keine Vorgaben
Vaud	Abhängig von Gruppengrösse
Kanton Zürich	Hort/ Tagesschule: 50 % Mittagstisch: keine Vorgaben

Der vpod ist der Meinung, dass in Betreuungseinrichtungen ausschliesslich ausgebildetes Personal eingesetzt werden darf. Die Mehrheit des Personals sollte eine Ausbildung HF oder FH haben. PraktikantInnen und Auszubildende dürfen bei der Berechnung der Betreuungsschlüssel nicht mitgerechnet werden.

Das Personal muss sich regelmässig weiterbilden können. Gemäss den Empfehlungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes sollten alle Angestellten mindestens 5 Tage bezahlten Weiterbildungsurlaub pro Jahr beziehen können.

Personen ohne Ausbildung, die in Betreuungseinrichtungen arbeiten, müssen die Möglichkeit erhalten, berufsbegleitend einen Abschluss zu erwerben, wobei ihre bisherigen Erfahrungen angemessen angerechnet werden sollten.

⁴ gemäss seco-Plattform „Vereinbarkeit Beruf und Familie“

Anstellungsbedingungen und Organisation der Arbeit

Vor- und Nachbereitungszeiten

Die Arbeitszeit muss so organisiert sein, dass die Betreuungspersonen kinderfreie Zeiten haben. Diese Zeiten beinhalten

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Projekte
- Austausch und Planung im Team, fachlicher Austausch
- Austausch mit der Schule oder anderen Institutionen
- Elterngespräche, Zusammenarbeit mit den Eltern
- Supervision
- Teilnahme an übergreifenden Arbeitskreisen und Organisationen usw.
- Administration

Diese Zeiten werden als „mittelbare pädagogische Arbeitszeit“ bezeichnet.

Der vpod empfiehlt, für die mittelbare pädagogische Arbeit mindestens 20% der Arbeitszeit zu veranschlagen.

Fachberatung und Supervision

Die Fähigkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und die Möglichkeit, pädagogische Fragen mit Fachleuten oder in einer Gruppe zu besprechen, tragen entscheidend zur Qualität von Betreuungsarbeit bei. Sie sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Einrichtungen.

Die Träger von Betreuungseinrichtungen sollten diese Möglichkeiten daher systematisch und verpflichtend bereitstellen.

Der vpod empfiehlt, Intervision und Supervision verpflichtend vorzusehen. Ausserdem müssen Betreuungspersonen die Möglichkeit haben, Fachberatung von einschlägigen Beratungsstellen heranzuziehen (schulpsychologischer Dienst, Elternberatungsstellen, Migrationsfachleute etc.)

Löhne und Anstellungsbedingungen

Die Arbeitszufriedenheit des Personals ist ein wichtiger Faktor für die Qualität der geleisteten Arbeit. Aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen ist Kontinuität

bei den Betreuungspersonen (also eine möglichst geringe Fluktuation und höhere Pensen bei den Angestellten) wichtig.

Gute Anstellungsbedingungen und angemessene Löhne tragen zur Arbeitszufriedenheit und Stabilität bei.

Einige wenige Kantone haben sich entschieden, die Mitarbeitenden in der schulischen Tagesbetreuung entsprechend dem kantonalen Anstellungsreglementen anzustellen. Das ist zu begrüßen.

An sehr vielen Orten herrscht aber in Bezug auf die Anstellungsbedingungen immer noch das reine Wildwest-Denken vor, insbesondere bei den Mittagstischen, wo die Gemeinden teilweise auf haarsträubende Weise an den Löhnen sparen.

Der vpod empfiehlt, Löhne und Arbeitsbedingungen so zu regeln, dass eine möglichst grosse Kontinuität beim Personal gewährleistet ist.

Das Personal soll vom Kanton oder den Gemeinden angestellt werden. Wenn das nicht der Fall ist, müssen die Anstellungsbedingungen den Bedingungen des kantonalen oder kommunalen Personals entsprechen.

Die Löhne der Betreuungspersonen müssen in einem begründeten Verhältnis zu den Löhnen der Lehrpersonen stehen. Der formale Unterschied zwischen Lehrpersonen und tertiär ausgebildeten Betreuungspersonen sollte höchstens eine Stufe im Lohnsystem betragen.

Empfänger von öffentlichen Subventionen müssen verpflichtet werden, die Bedingungen des kommunalen oder kantonalen Personals einzuhalten. Die Zulassung von nicht subventionierten Betreuungseinrichtungen muss an die Bedingung geknüpft sein, dass die Anstellungsbedingungen entsprechend geregelt sind.

Zum Schluss

Qualität in der schulischen Tagesbetreuung hat viele weitere Aspekte, die hier nicht zur Sprache gekommen sind. Ein grosses Problem sind zur Zeit die fehlenden und ungeeigneten Räume, die viel Improvisation verlangen. Auch Ausstattung, Ernährung und die Frage von pädagogischen Konzepten und Leitbildern sind wichtige Qualitätsmerkmale, ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung. Alle diese Gesichtspunkte müssen geklärt und gut gelöst sein, damit die Tagesbetreuung die hohen Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen kann.⁵

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die angemessene Finanzierung. Solange die Tagesbetreuung von Seiten der Politik als lästiger oder sogar überflüssiger Kostenfaktor angesehen und behandelt wird, kann sie unmöglich die Aufgaben erfüllen, die ihr zugeordnet sind. Erst wenn sich die Erkenntnis durchsetzt, dass es sich dabei um eine sinnvolle und notwendige Investition in die Zukunft handelt, wird die schulische Tagesbetreuung gut arbeiten können.

Der vpod setzt sich mit seinen Mitgliedern daher für gute Arbeitsbedingungen und die dafür notwendigen finanziellen Mittel ein!

Literatur und Links

Evaluationsbericht „Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung“. Bilanz nach 8 Jahren. Bundesamt für Sozialversicherungen 2011.

www.bsv.admin.ch/impulse

Fritschi, Tobias und Thomas Oesch: Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland: Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. http://www.buerobass.ch/aktuell_d.php

Informationsplattform „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ des Seco, www.berufundfamilie.admin.ch

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003 – 2009 des deut-

⁵ Vgl. dazu die Richtlinien des Vereins Bildung und Betreuung, Schweizerischer Verband für die schulische Tagesbetreuung, www.bildung-betreuung.ch

schen Bundesministerium für Bildung und Forschung. www.bmbf.de, www.ganztagsschulen.org. Auf der Website finden sich viele interessante Hinweise und links zum deutschen Tagesschulprojekt.

IZA Report No. 37: Schulergängende Betreuung für Kinder: Status Quo und Beschäftigungswirkung. Expertise für die Geschäftsstelle des Zukunftsrats Familie, Bonn 2011. <http://www.iza.org/de/webcontent/publications/reports>

Prognos AG: Betriebswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analyse familienfreundlicher Unternehmenspolitik. Eine Studie bei ausgewählten Schweizer Unternehmen, o.A. (2005).

SAKE 2010 – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Bundesamt für Statistik Schüpbach, Marianne; Walter Herzog (Hrsg.): Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen. Bern (Haupt) 2009.

Schüpbach, Marianne: Ganztägige Bildung und Betreuung im Primarschulalter: Qualität und Wirksamkeit verschiedener Schulformen im Vergleich. Wiesbaden 2010.

Simon, Silvia: Wirtschaftliche Effekte von Kindertagesstätten. Region Werdenberg-Sarganserland. Chur (Hochschule für Technik und Wirtschaft) (2009)

StEG – Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen. www.projekt-steg.de Auf der Website finden sich Unterlagen zu den zahlreichen Begleitstudien zum deutschen Investitionsprogramm, u.a. auch die Zusammenfassung der Ergebnisse 2005 – 2010 „Ganztagsschule: Entwicklungen und Wirkungen“.

Verein Bildung und Betreuung – Schweizerischer Verein für schulische Tagesbetreuung: Qualitätsrahmen. www.bildung-betreuung.ch

Beitrittserklärung

Ich mache mit bei der Gewerkschaft für die schulische Tagesbetreuung.

Frau Herr

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ:

Ort:

Telefon P:

Telefon G:

Email:

Geburtsdatum:

Nationalität:

Sprache:

Berufliche Tätigkeit:

Ausbildung als:

Lehrabschluss:

Beschäftigt bei:

WerberIn:

Brutto-Jahreseinkommen:

Zahlung: jährlich 1/2jährlich 1/4jährlich

Ort, Datum

Unterschrift:

Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung der Statuten, anerkenne die Beitragspflicht gemäss den Statuten und habe von der geltenden Einkommens-Skala für den Verbands-, Regions-, Sektions- und Gruppenbeitrag Kenntnis genommen.

Ich möchte weitere Informationen.

Positionen zur Kinderbetreuung

Informationen über das Rechtsschutzangebot

Informationen über das Bildungsangebot

Informationen über das Ferienangebot

Letzte Ausgabe des *vpod*-Magazins

Frau Herr

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ:

Ort:

Telefon P:

Telefon G:

Email:

vpod bildung.erziehung.wissenschaft

Birmensdorferstrasse 67 | Postfach 82791 8036 Zürich

Telefon 044 266 52 52 | Telefax 044 266 52 53



*Eine qualitativ hochstehende Betreuung setzt gute Arbeitsbedingungen und faire Anstellungsverhältnisse voraus. Im Interesse der Kinder, ihrer Eltern und aller Mitarbeitenden – im Interesse der ganzen Gesellschaft!
Eine starke Berufspolitik braucht möglichst viele Angestellte der schulischen Tagesbetreuung, die sich in ihrer Gewerkschaft, dem vpod, organisieren.*